

Handschriften / Autographen

Tagebuch von Daniel Schreyvogel.

Schreyvogel, Daniel

Kopenhagen, 01.01.1803-09.10.1803

5. Juli 1803

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-171600

1803.

Fortsetzung meines Tagebuchs.

Am 5. Juli war ich das Vornmittags meine Tante
 ein, und besuchte sie nach Kosten auf der Post.
 Dann ging ich zu Madame Vanda, um ihr noch
 meine Dankbarkeit für ihre mir erzeigte Güte
 und Wohlthaten zu bezeugen. Beim Weggange
 sprach sie mich noch mit einem Geistes.
 Am Mittag war ich bei dem G. F. Ritz zu Tisch,
 und unterredete mich mit dem Herrn von Ritz
 in seiner Gesellschaft. Dann beteten wir gemeinsam
 schloß und um trauten ich mich von ihm und
 seiner Frau zu verabschieden. Bei meiner Heimkehr
 besuchte ich die Stadt, nachher ich bei einem Bürger
 dessen Tochter ich bei H. F. Ritz mitgebracht
 hatte, Abschied. Sie besuchte mich für meine
 Entlassung, seit ich wieder von Berlin zurück ge-
 kommen war, mit 6 Zwanzigkronen. Sie dankte
 mir zum Vergnügen, daß sie mit mir noch
 zusammen war. — Jetzt will ich zum G. F. Ritz
 lau, wo ich zum Abendbrot eingeladen war.

Julii

ich fielt mich aber nicht lange auf, weil ich mich noch
mit der Familien des G. Entworb anabschieden wollten,
da ich den folgenden Morgen früh abreisen wollten.
Meine Trennung war lieblich und freundlich.
Mein ganz jugend lichte Liebe fand für allem Gute
was ich in demselben gesehn habe.

Am 7ten trat ich meine Reise an. Als ich im Fragen war
sag ich mehrere Worte, wobei ich den Herrn für
alle Lebenszeit dankte, die er mir bisher und
Gnade zugewandt hat, und wobei ich mich auf
meine kleine Leitung anvertraute. Diesen Tag habe ich
bis zur Abreise, was ich bei G. Herrn überreichte.

- 7. Am 7ten bis Lüneburg und

- 8. des Freitags um 4 Ubr war ich schon in England.
Nimm an dem Tag mußte ich in dem Hause des
G. F. Jüngers, wo ich von der Frau Forderung so viel
nicht angenommen wurde. Der G. Forderung kam
aber erst das Abende nach. In der Zwischen-
zeit besorgte ich mir schnell eine Dylastalle,